

Léiwe Member,

Mir bieden Iech Är Cotisation fir 2005 fir Är Membership am Mouvement Ecologique ze bezuelen. De Mindestbeitrag ass 40 Euro (Studenten an Arbeitsloser 20 Euro), d'Haushaltsmembership kascht 60 Euro.

Mir wiere frou, wann Dir Är Cotisation op eise CCP IBAN LU16 1111 0392 1729 0000 oder BCEE IBAN LU20 0019 1300 1122 4000 géiwt iwerweisen.

Merci fir Är wertvoll Ennerstetzung!!

Mitgliederversammlung im Naturpark Öewersauer

Der Mouvement Ecologique hat seine Mitglieder aus den Gemeinden des Naturparkes Öewersauer nun schon zum zweiten Mal zu einem Meinungsaustausch eingeladen. Themen der äußerst regen Diskussion waren u.a.: Bilanz und Perspektiven des Naturparkes, Probleme des Trinkwasserschutzes um den Stausee, Entstehung eines gemeinsamen Produktlabels für Naturparke, Beteiligung der BürgerInnen, Naturschutzinitiativen im Naturpark, Umweltbildung, regionale Entwicklung u.a.m.

Möchten Sie auf dem laufenden gehalten werden über diese Aktivitäten, dann geben Sie uns bescheid: Tel. 439030-1. Die Verantwortlichen des MecO vor Ort werden sich dann mit Ihnen in Verbindung setzen.

Weitere Informationen zum Naturpark: www.naturpark-sure.lu

Weltweiter Aufruf: Global Marshall Plan

Auf Initiative eines Mitglieds trat der Mouvement Ecologique dem Projekt "Global Marshall Plan" bei. Ziel dieses weltweiten Aufrufs, der von einem breiten Bündnis von Nichtregierungsorganisationen, bekannten Persönlichkeiten aus dem Bereich nachhaltige Entwicklung, Initiativen wie dem "Club of Rome", ATTAC usw. getragen wird, ist es, die Globalisierung kritisch zu begleiten und sich für einen Einstieg für eine weltweite Ökosoziale Marktwirtschaft einzusetzen.

Weitere Infos: www.globalmarshallplan.org

Wéi eng Prioritéiten fir d'Mobilitéitszentral zu Lëtzebuerg?

Lange wurde die Mobilitätszentrale vom Mouvement Ecologique gefordert und auch bereits seit einigen Jahren (von der letzten und auch von dieser Regierung) versprochen. Doch worum handelt es sich dabei eigentlich? Und was müssten deren Hauptaufgaben sein? Der Mouvement Ecologique gewann auf jeden Fall den Eindruck, dass zwar jeder die Schaffung einer Zentrale befürwortet, es jedoch viele verschiedene Meinungen über deren Aufgabengebiete gibt.

Um diese Fragen zu klären fand am 25. November im Bonneweger Centre Culturel eine Konferenz mit Dr. Peter Hoffmann, ÖPNV-Manager der Wuppertaler Stadtwerke, mit anschließendem Rundtischgespräch statt. Wie brisant das Thema ist, zeigte die große Zuhörerzahl von weit über 100 Personen auf. Ein kurzer Bericht ...

Das Konzept der Mobilitätszentrale

Dr. Peter Hoffmann erläuterte den Begriff der Mobilitätszentrale, so wie er vor allem im deutschsprachigen Ausland verwendet wird.

In der **Minimalversion** ist eine Mobilitätszentrale eine Auskunfts- und Informationsstelle zu allen Belangen im Bereich öffentlicher Transport, möglichst überregional. Ausserdem betreibt sie in der Regel auch den Verkauf von Fahrscheinen und Monatskarten. Falls vorhanden, übernimmt sie auch die Buchung von Bedarfsfahrten wie Sammeltaxen usw.

Maximalversionen des Konzeptes einer Zentrale sind natürlich keine Grenzen gesetzt. Die

meisten bestehenden Zentralen zeichnen sich dadurch aus, dass sie sich zusätzlich an Zielgruppen wenden, zum Beispiel Touristen, Jugendliche oder Arbeitnehmer.

Wichtig ist, dass hier Informationen aus einer Hand erhältlich sind über das gesamte Angebot in der ganzen Region. Ausserdem sollte die Beratung auf elektronische Daten zurückgreifen können bzw. auch im Internet interaktiv zur Verfügung stehen. Die Bedeutung hochmotivierter Berater aus Fleisch und Blut, welche auf die persönlichen Bedürfnisse der Kunden eingehen können, sollte allerdings nicht unterschätzt werden. In Wuppertal kommen seit Jahren speziell ausgebildete Mobilitätsberater zum Einsatz, welche Betriebs- und Hausbesuche durchführen, um zu beraten und Beschwerden entgegen zu nehmen.

Die Meinung des Transportministers und anderer Luxemburger Akteure

Im anschließenden Rundtischgespräch erläuterte **Transportminister Lucien Lux** den Stand der Entwicklung in Luxemburg.

Das Gesetz zum Verkehrsverbund, das Ende der letzten Legislaturperiode gestimmt worden war, und in dem die Mobilitätszentrale verankert wurde, werde demnächst abgeändert. Geplant sei, die Organisation nicht mehr 5 genannten Personen zu überlassen, sondern vielmehr alle Akteure aus dem öffentlichen Personentransport einzubinden. Der Minister steht hinter dem Konzept der Mobilitätszentrale und äusserte seine Hoffnung, dass diese im Herbst 2005 eröffnet werden könne. Im Vorfeld der Verabschiedung des detaillierten Gesetzesprojektes betreffend den Verkehrsverbund sollen ausserdem noch Gespräche mit allen Akteuren stattfinden (evtl. in Form eines runden Tisches).

Der Vertreter des **Schöffensrates der Stadt Luxemburg, Paul-Henri Meyers**, unterstrich,

dass die von der Stadt zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten in der Unterführung im Centre Hamilius nur eine Interimlösung darstellen sollten. Die Stadt stehe einer MZ in der verkehrsgünstigeren Lage im Bahnhofsviertel nicht im Wege. Ausserdem sei er der Überzeugung, die Stadt würde bereits eine Reihe von Leistungen ergreifen, die aber durchaus ausbaubar seien.

Der **Vize-Präsident des TICE, Felix Braz**, forderte eine zusätzliche dezentrale Einrichtung im Süden des Landes um auf die spezifischen Bedürfnisse in der Region eingehen zu können. Ausserdem verwies er darauf, dass unter der vorherigen Regierung das TICE in kleinster Form in die Debatten eingebunden gewesen sei, wobei jedoch der ausdrückliche Wunsch bestehen würde.

Der **Präsident der Vereinigung der privaten Busunternehmer, Jos Sales**, erklärte, seine Vereinigung sehr erfreut sei eingeladen worden zu sein (auch die privaten Busunternehmen waren bis dato nicht in die Diskussionen eingebunden). Sie seien bereit in Zukunft aktiv in diese Richtung mitzuarbeiten und würden durchaus einen Nutzen in der Mobilitätszentrale sehen.

Nicolas Welsch, Direktor der CFL betonte, dass ein Teil von dem was eine Mobilitätszentrale leisten soll, bereits jetzt von der Eisenbahn gewährleistet würde. Die Bahn sei bereit weitere Aufgaben zu übernehmen.

Laure Simon des Mouvement Ecologique brachte ihre Ungeduld zum Ausdruck, dass obwohl alle Teilnehmer dieses Rundtischgesprächs seit Jahren für den Einsatz einer Mobilitätszentrale plädierten, die Kunden vom ÖT immer noch bei mehreren Stellen ihre Informationen anfragen müssten und die Beratung in der Qualität deutlich zu wünschen liesse.

Grundsätzlich wurde im Laufe der Veranstaltung festgehalten, dass alle Akteure für die Schaffung einer Zentrale eintreten, dass in einer ersten Phase vor allem großen Wert auf eine verbesserte Information gelegt werden sollte und in einer zweiten Zusatzdienste angeboten werden müssten. Ausserdem solle die Zentrale an einem gut sichtbaren Ort eingerichtet werden und mit regionalen "Antennen" versehen werden. Nicht zuletzt wurde begrüsst, dass das unter der letzten Regierung verabschiedete Gesetz zum öffentlichen Transport abgeändert werden soll und alle Akteure im Bereich öffentlicher Transport ein Mitspracherecht erhalten sollen. Positiv sei auch, dass der Transportminister bereit ist, das überarbeitete Projekt im Vorfeld mit allen Akteuren durchzudiskutieren.

Im nächsten Kéisecker wird genauer über den Vortrag von Peter Hoffmann berichtet.



Luxemburger Rat für Nachhaltigkeit: Positive Bilanz eines Vortrages von Dr. Hauff



Auf Einladung des Mouvement Ecologique referierte Dr. Hauff, Präsident des deutschen Rates für eine nachhaltige Entwicklung, in Luxemburg. Dieser Vortrag stand unter der Schirmherrschaft des Umweltministeriums, wobei ebenfalls eine Sitzung mit Umweltminister Lucien Lux stattfand.

Dr. Volker Hauff skizzierte zuerst allgemein, was unter dem Begriff der nachhaltigen Entwicklung zu verstehen sei und welcher Weg seit Anfang der 90er Jahre (als diese Idee offensiver im Prozess von Rio thematisiert wurde) in diesem Bereich zurückgelegt wurde. Immerhin hätten sich zahlreiche Länder der Idee verschrieben, es wären Indikatoren für eine nachhaltige Entwicklung erstellt worden (ähnlich dem Brutto-sozialprodukt im Bereich Wirtschaft) u.a.m. Aber natürlich bestünde noch erheblicher Handlungsbedarf. Vor allem aber stellte Dr. Volker Hauff vor, wie ein sogenannter "Rat für nachhaltige Entwicklung" zusammengesetzt sein kann und welche Aufgaben er wahrnehmen sollte.

Ein Rat für eine nachhaltige Entwicklung – was sind dessen Aufgaben? Was bringt er?

Deutlich wurde im Laufe des Referates von Volker Hauff, dass ein derartiger unabhängiger Rat durchaus eine sehr wichtige Rolle übernehmen kann. Die Regierung in ihrer Arbeit begleiten; immer wieder evaluieren, ob tatsächlich eine nachhaltige Politik betrieben wird; sich in brisanten umstrittenen Dossiers einmischen und Stellung beziehen ... aber auch versuchen, die Idee der nachhaltigen Entwicklung stärker in die Köpfe der Menschen zu kriegen.

Insofern könnte ein Rat für nachhaltige Entwicklung auch ein interessantes neues

Instrument in Luxemburg sein, das die Debatte bereichern könnte.

Aber wer sitzt in einem derartigen Rat?

Zur Erinnerung: In Luxemburg wurde im Juni vergangenen Jahres ein Gesetz gestimmt, das festlegt, welche Strukturen es im Bereich nachhaltige Entwicklung geben soll. In diesem Gesetz ist auch die Schaffung eines Rates für nachhaltige Entwicklung vorgesehen. Ursprünglich hatte die Regierung geplant fast 50 Personen in diesen Rat zu nennen. D.h. 1 Vertreter jedes Ministeriums, mehrere Vertreter von Wirtschaft, Gewerkschaften, ONGs usw. Der Mouvement Ecologique wehrte sich gegen diese Zusammensetzung. In der Tat ist der Mouvement Ecologique der Überzeugung, dass es nicht sein kann, dass

- immer wieder die gleichen Leute in diversen Gremien vertreten sind (eine solche Zusammensetzung wäre in großen Teilen identisch mit derjenigen des Wirtschafts- und Sozialrates gewesen)
- in einem derart großen Gremium nicht wirklich richtig diskutiert werden kann und
- bei dieser Zusammensetzung eher korporatistische Interessen im Vordergrund stehen und kein wirklicher Austausch stattfinden könnte(n).

Dr. Hauff ging zwar nicht spezifisch auf die Luxemburger Situation ein, äusserte aber mittels seiner Erfahrungen Bedenken gegenüber einer solchen Zusammensetzung. Der Redner hielt es vielmehr für sinnvoll, in den Nachhaltigkeitsrat Persönlichkeiten zu nennen, die wohl verschiedene Interessen vertreten können, nicht jedoch als Vertreter von Organisationen fungieren. Nur so könne ein offener Austausch – nur so könne ein Qualitätssprung auch in der Art und Weise wie diskutiert wird, stattfinden.

Unter dieser Voraussetzung könne auch das Verständnis für die Belange von Andersdenkenden im positiven Sinne wachsen. Ein solcher Rat biete die Chance Brücken zwischen Interessen von Wirtschaft, Ökologie und sozialen Interessen zu schlagen.

Es scheint, als ob die Argumente von Volker Hauff auf Zustimmung in Luxemburg gestossen wären und der Regierungsrat entschieden habe, diesen Weg einzuschlagen.

Weitere Informationen:

Deutscher Rat für nachhaltige Entwicklung: www.nachhaltigkeitsrat.de

Conseil fédéral du développement soutenable (Belgien): www.cfdd.be

Nachhaltige Entwicklung – die etwas andere Darstellung.

Der Deutsche Rat für nachhaltige Entwicklung hat in einem sehr spannenden Projekt kreative Leute gebeten, die Idee der nachhaltigen Entwicklung in Kurzspots darzustellen. Hierbei sind hervorragende Ideen entstanden. Schauen Sie mal rein: 3 Filme finden Sie auf der homepage des Mouvement Ecologique www.oekozeniter.lu, weiteres Material unter: www.nachhaltigkeitsrat.de/projekte/filmprojekt



Wesentlicher Erfolg für die Arbeit des Mouvement Ecologique!

Sie erinnern sich vielleicht. In den rezenten Kéisecker-Infos wurde mehrfach darüber berichtet, dass in Luxemburg ein Gesetz betreffend den Zugang zu Informationen im Umweltbereich verabschiedet werden soll. Eine Reihe von Punkten des Gesetzesprojektes wurden vom Mouvement Ecologique kritisiert. So z.B. gewisse administrative Hürden ("Stempelphilosophie"); die unzufriedenstellenden Rekursmöglichkeiten, wenn man angefragte Informationen nicht erhält... Es scheint, als ob die Umweltkommission der Abgeordnetenkammer zahlreiche Anregungen des Mouvement Ecologique aufgenommen habe.

Ausserdem setzte sich der Mouvement Ecologique dafür ein, dass die sogenannte "Aarhus-Konvention" in Luxemburg ratifiziert werden sollte. Diese wird als Meilenstein in



Richtung "Demokratie" gewertet. Sie regelt in der Tat, dass die Klagemöglichkeiten von Bürgern und Organisationen ausgebaut und dass die BürgerInnen weitaus offensiver in die Planung von Projekten einbezogen werden.

Nachdem die letzte Regierung sich konsequent weigerte diese Konvention zu ratifizieren, hat das jetzige Umweltministerium – nach Diskussionen in der Umweltkommission der Abgeordnetenkammer – entschieden, Aarhus zu ratifizieren. Endlich!

Im Januar wird die zuständige Umweltkommission der Abgeordnetenkammer erneut über diese Dossier diskutieren. Man darf gespannt sein!

Siedlungsentwicklung der Gemeinden: erneute Gesetzesreform ?

Vor dem Wahltermin wurde im Hauruckverfahren (nach jahrelanger Ankündigung) die Reform des Gesetzes von 1937 über die Bebauung und Siedlungsentwicklung der Gemeinden im Parlament durchgezogen. Herausgekommen ist ein umfangreiches neues, höchst komplexes Gesetzeswerk mit einer Vielzahl an Ausführungsreglementen.

Der Mouvement Ecologique hatte – als die Reform zur Debatte stand – in einer sehr ausführlichen Stellungnahme eine ganze Reihe von Bedenken am Gesetzesprojekt geäußert und konkrete Alternativen vorgeschlagen. Diese waren – ebenso wie auch kritische Äusserungen von Abgeordneten – nicht berücksichtigt worden.

Nun, einige Monate nach dem Inkrafttreten des Gesetzes, scheint eine "Reform der Reform" unumgänglich zu sein. Dies weil die Praxis-tauglichkeit des anspruchsvollen Gesetzes in einer Reihe von Punkten nicht gegeben sei, wie es heisst... Es bleibt zu hoffen, dass im zweiten Anlauf eine breitere kontradiktorische Diskussion ermöglicht wird.

Gesetzestext (A 141 - Loi du 19 juillet 2004 concernant l'aménagement communal et le développement urbain) und Ausführungsreglemente: www.legilux.public.lu/leg/a/search/

Naturschutzforum mit allen Akteuren

Am Samstag, den 4. Dezember 2004 fand im Festsaal der Bettemburger Gemeinde auf Initiative und unter dem Vorsitz von Umweltminister Lucien Lux das 1. Naturschutzforum in Luxemburg statt. Vertreten waren alle Akteure: vom Umwelt-

ministerium, über die Forstverwaltung, die Naturschutzsyndikate, das naturhistorische Museum bis hin zu den Naturschutzorganisationen.

Thema war die zukünftige Ausrichtung der Naturschutzpolitik, die Prioritäten sowie die notwendigen Strukturen für einen effizienten Naturschutz. Die offene und konstruktive Diskussion erbrachte einen Konsens über eine Reihe von Fragen: So komme dem nationalen Plan für die natürliche Umwelt, der im neuen Naturschutzgesetz vorgesehen ist, eine hohe Priorität zu. Dieser Plan, der auf wissenschaftlichen Grundlagen erstellt werden soll, soll die Prioritäten für die nächsten Jahre enthalten. Wichtig sei auch die Erstellung des sektoriellen Planes der geschützten Landschaften in Luxemburg sowie Massnahmen zur Verringerung des Flächenverbrauches.

Dem Subsidiaritätsprinzip (Arbeitsteilung zwischen Staat, Gemeinden und Nichtregierungsorganisationen) komme, so die Mehrheit der Teilnehmer, ebenfalls ein hoher Stellenwert zu, ebenso wie einer effizienten staatlichen Struktur auf Verwaltungsebene.

Das Naturschutzforum wird ein zweites Mal am 19. Februar 2005 tagen, u.a. um über die Ausrichtung des nationalen Planes betreffend die natürliche Umwelt zu diskutieren.

Alles in allem: es war in einem gewissen Sinne eine "historische" Sitzung, die den Beweis erbrachte, dass ein strukturierter Dialog im Rahmen politischer Vorgaben seitens des Umweltministeriums sehr wohl möglich ist.

Kulturhauptstadt 2007 – an die Nachhaltigkeit denken!

Die Luxemburger Kulturhauptstadt 2007 kündigt sich an. Der Mouvement Ecologique hat deshalb den Verantwortlichen Koordinatoren angeschrieben und die Anregung gemacht,

Luxemburg solle doch bei der Organisation der "Kulturhauptstadt" auch ökologische Akzente setzen. Hierbei könne man zum Teil sogar auf gemachte Erfahrungen aus dem Ausland, u.a. auch in der Schweiz, zurückgreifen. D.h. verbilligte Eintrittstarife für Nutzer der öffentlichen Transportmittel, Einsetzen von Sonderbussen, umweltbewusste Abfallwirtschaft u.a.m. Um im Detail über diese Idee zu diskutieren, wurde eine Sitzung mit den verantwortlichen Stellen beantragt.





Die einmalige Parklandschaft von Meyseburg muss erhalten bleiben! Helfen Sie mit!

Die Umklassierung in eine "zone difféérée" hätte schwerwiegende Folgen:

- Eine "zone difféérée" ist an sich eine Art "Bauerwartungsland"! Eine solche Zone wird in der Regel von einer Gemeinde ausgewiesen, wenn sie vorhat eine Grünzone zu bebauen; in Meyseburg wäre es somit möglich, in Zukunft das gesamte Areal zu bebauen!
- In einer Grünzone oder einem Landschaftsschutzgebiet muss der Charakter der Landschaft erhalten bleiben: eine andere Nutzung ist nur sehr begrenzt möglich, da das Umweltministerium noch ein Wort mitzureden hat. Dies wäre jedoch nach einer Um-

klassierung in eine "zone difféérée" nicht mehr der Fall! Gerade das Ministerium, das neben dem Kulturministerium eine bisherige Zerstörung der Parklandschaft mit Erfolg verhindert hat, würde also ausgeschaltet!

Deshalb muss unbedingt verhindert werden, dass Meyseburg in eine "zone difféérée" umgewandelt wird! Meyseburg muss als Landschaftsschutzzone ("zone paysagère") im Bebauungsplan ausgewiesen werden. Sonst besteht das Risiko, dass erneut Spekulanten über die Hintertür ein neues Großprojekt durchziehen wollen, ohne dass z.B. das Umweltministerium irgendetwas verhindern könnte!

Meyseburg muss revalorisiert werden!

Von der Gemeinde wird behauptet, wenn diese Umklassierung nicht erfolge, so hätte sie kein Mitspracherecht über die Nutzung dieses Areals und die dringend notwendigen Renovierungsarbeiten an den Gebäuden könnten nicht durchgeführt werden.

Beides ist falsch:

- Die Gemeinde hat ein Entscheidungs- bzw. Mitspracherecht, egal um welche Zone es sich handelt!

Derzeit läuft in der Gemeinde Larochette eine öffentliche Prozedur, die für das gesamte Gebiet von Meyseburg von großer Bedeutung ist! Hierbei hat jeder Bürger das Recht seine

Meinung einzubringen, ob er in der Gemeinde wohnt oder nicht. Deshalb: machen Sie mit und tragen Sie dazu bei, die historische Parklandschaft zu erhalten!



Meyseburg muss geschützt bleiben!

Das märchenhafte Gebiet von Meyseburg ist einmalig und muss unbedingt erhalten bleiben: sowohl als vom Menschen geformte einmalige Parklandschaft, als auch aufgrund seiner historischen und kulturellen Bedeutung.

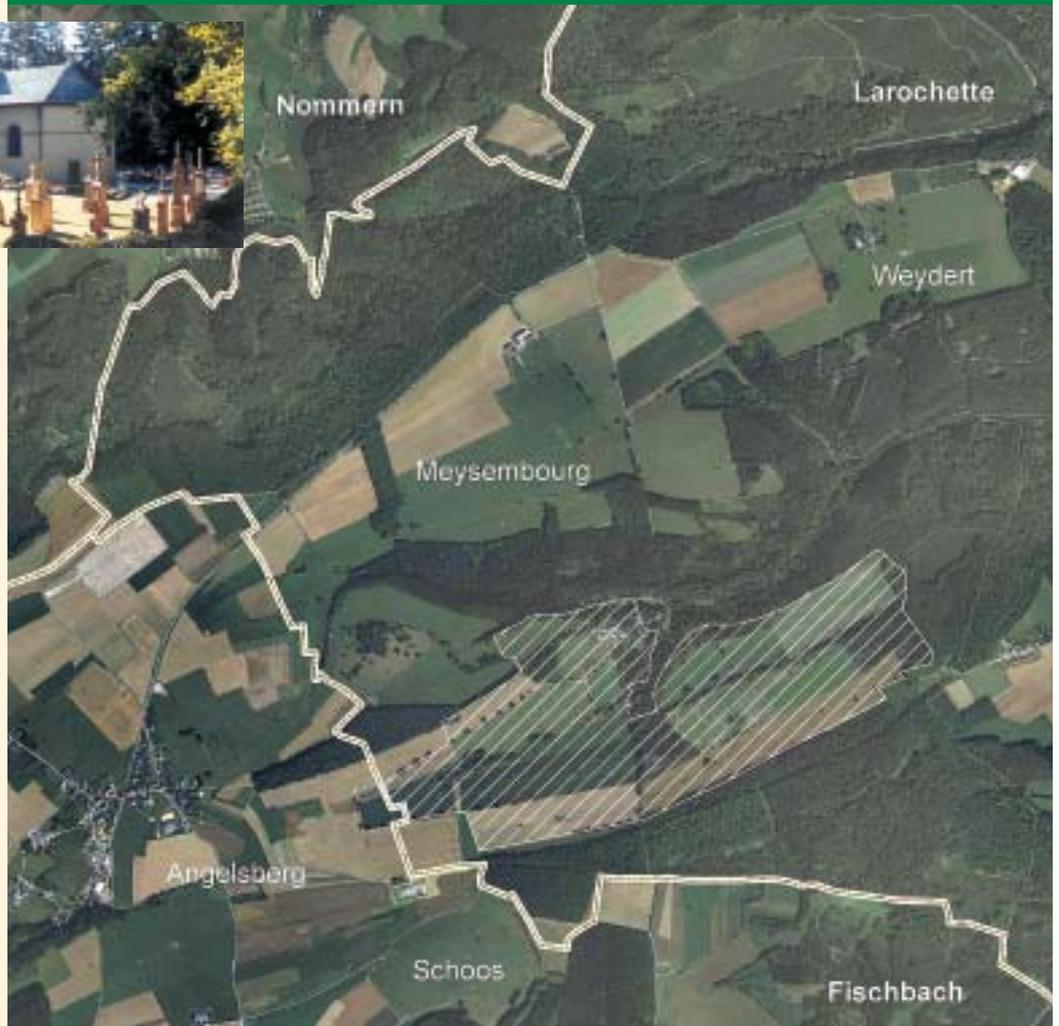
Die gesamte Landschaft steht jetzt schon auf der supplementären Liste der "Sites et Monuments", Teile davon sind ebenfalls "Habitat"-Schutzgebiet; auch hat sich das Umweltministerium wiederholt für ihren Schutz ausgesprochen. Dies hat jedoch nicht verhindert, dass immer wieder die Landschaft zum Spekulationsobjekt von Promotoren wurde.

Der Felsler Gemeinderat hat nun das geplante Golf- und Wohnungsbauprojekt abgelehnt. Diese Entscheidung, die wohl auch aufgrund der großen Bedenken des Kultur- bzw. Umweltministeriums zustande kam, ist sicher begrüßenswert. Doch Meyseburg ist noch lange nicht gerettet!

Déi schéinste Landschaft fir Leit mat Suen?

Bisher war das Gebiet von Meyseburg als sogenannte Grünzone (zone verte) im Bebauungsplan der Gemeinde Larochette ausgewiesen. Nun aber hat der Felsler Gemeinderat mehrheitlich entschieden, das gesamte Areal (mehr als 150 ha) im neuen Bebauungsplan als "zone difféérée" auszuweisen. Dies ist eine unverständliche Entscheidung: vor einiger Zeit hatte der gleiche Gemeinderat noch die Absicht, das Gebiet in ein "Landschaftsschutzgebiet" einzustufen!

Déi schéinste Landschaft fir Leit mat Suen? Kee Golf a kee Lotissement



Die gesamte (!) schraffierte Fläche soll laut mehrheitlicher Entscheidung des Gemeinderates als "zone difféérée" im Bebauungsplan ausgewiesen werden. Diese Umklassierung würde z.B. eine Bebauung des gesamten Areals oder die Schaffung eines elitären Golfplatzes ermöglichen.

Meysemburg muss erhalten bleiben! Sie mit!

- Die Gebäulichkeiten (Schloss, Bauernhof) können selbstverständlich renoviert werden, auch wenn Meysemburg als Grünzone oder Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen ist!

Demnach: die Umklassierung hat keine Vorteile, sondern nur Nachteile!

Das Gebiet um Meysemburg darf nicht weiter verfallen, sondern muss aufgewertet werden. Anstatt aber hierzu das Gebiet als potentiell "Bauland" auszuweisen, sollte ein Runder Tisch zwischen allen betroffenen Akteuren einberufen werden: Staat (Tourismus, Umwelt, Kultur), Gemeinde, lokale Vereinigungen, Bürgervertreter, Besitzer, Mouvement Ecologique, ... Gemeinsam

sollte darüber nachgedacht werden, wie die Parklandschaft mit Schloss und Bauernhof erhalten und aufgewertet werden kann. Wenn sich alle an einen Tisch setzen, dann dürfte auch ein gutes Konzept entstehen. Die Chance dafür sollte genutzt werden!

Erheben Sie Einspruch – bis zum 22. Dezember 2004!

Das Gesetz betreffend die Bebauung in den Gemeinden gibt jedem Bürger das Recht, Bemerkungen und einen Einspruch zu einer Änderung am Bebauungsplan einzureichen. Dies

ist ein wichtiges Element unserer Demokratie! Deshalb: nutzen Sie dieses Recht! Es kostet Sie nichts, es kommen keine weiteren Schritte auf Sie zu. Sie können auf diese Weise mithelfen, Meysemburg zu retten!

Nach der Einspruchsfrist muss der Gemeinderat über die Einsprüche der BürgerInnen entscheiden und dabei kann er sein erstes Votum abändern. Auch das Umwelt- und das Innenministerium müssen, nachdem die Gemeinde entschieden hat, aufgrund der Einwände der BürgerInnen ihre Zustimmung oder Ablehnung erteilen. Demnach: es gibt reelle Chancen, Meysemburg noch als Landschaftsschutzgebiet statt als Bauerwartungsland zu klassieren.

Im folgenden finden Sie einen Vordruck für einen Einspruch – dieses Schreiben finden Sie ebenfalls auf der homepage des Mouvement Ecologique (auch in französisch). Es ist sehr wichtig, dass die Gemeinde und die staatlichen Instanzen merken, dass zahlreiche BürgerInnen für den Erhalt von Meysemburg eintreten – deshalb unterstützen Sie die Initiative! Aber aufgepasst: der Einspruch muss bis zum 22. Dezember 2004 bei der Gemeinde eingereicht sein.

Achten Sie bei Ihrem Einspruch darauf, dass Sie Datum, Namen und detaillierte Adresse angeben sowie unterschreiben.

Weitere Infos zum Thema:
www.ekozen.lu

ent zu Meeseburg!!



ungsplan der Gemeinde ausgewiesen werden.
lichen.

An den Schöffenrat der
Gemeinde Larochette

, den 2004

betrifft: Einspruch im Rahmen der öffentlichen Prozedur betreffend die Abänderung des Bebauungsplanes

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
Sehr geehrte Schöffen,

Hiermit reiche ich Einspruch gegen die geplante Umklassierung des Gebietes um Meysemburg in eine "zone difféérée" ein und fordere, dass das gesamte Areal als Landschaftsschutzgebiet im Bebauungsplan der Gemeinde ausgewiesen wird.

Ich bin der Überzeugung, dass

- eine Umklassierung der Landschaft von Meysemburg von einer "Grünzone" in eine Art "Bauerwartungsland" aus der Sicht der Landesplanung, des Naturschutzes und der Verkehrsanbindung nicht zulässig ist
- die Umklassierung nicht notwendig ist, da das Gebiet auch innerhalb der Grünzone bzw. eines Landschaftsschutzgebietes optimal erhalten und auch sanft valorisiert werden kann
- die historische Parklandschaft Meysemburg unbedingt als Ganzes erhalten und geschützt werden muss, dies auch mit der Unterstützung des Umweltministeriums.

Ich fordere die Verantwortlichen von Gemeinde und Staat auf, einen Runden Tisch mit allen Interessierten einzuberufen, um über Erhaltung und Valorisierung dieser einmaligen Landschaft und ihrer Gebäulichkeiten zu diskutieren.

Hochachtungsvoll

Backen zu Weihnachten

An den Adventstagen mit Kindern oder Freunden zu backen gehört für viele zur Vorfreude auf Weihnachten. Wer dabei auf Umwelt- und Tierschutz achten möchte, bekommt in diesem Artikel ein paar Tipps:

Auch wenn es in manchen Kochbüchern anders steht: 170 Grad reichen zum Plätzchenbacken. Auch das Vorheizen des Backofens ist unnötig. Die richtige Temperatur spart nicht nur Energie. Das Gebäck sollte auch eher gold- als dunkelbraun gebacken werden. Es entstehen dann weniger Giftstoffe wie Acrylamid.

In einem Umlufttherm kann man bis zu drei Bleche zeitgleich backen. Bei anderen Herden sollten alle Bleche schon vorbereitet sein, um sie schnell nacheinander in den Ofen schieben zu können. Bei jedem Öffnen der Ofentür geht Energie verloren. Deshalb die Backofentür vorher putzen. Dann lässt sich der Backvorgang von außen gut beobachten.

Zu Weihnachten werden Eier in großen Mengen verbraucht. Wer Eier aus Käfighaltung ablehnt, muss auf den Stempel achten. Käfig-Eier sind mit einer Drei gekennzeichnet. Eine Null zu Beginn der Zahlenreihe steht für Eier aus der Öko-Landwirtschaft, die Eins bedeutet Freiland und die Zwei Bodenhaltung.

Beim Weihnachtsbacken werden auch gerne geriebene Zitronen- oder Orangenschalen

verwendet. Sie sollten ungespritzt sein. Die Bezeichnung "unbehandelt" kann bedeuten, dass das Obst lediglich nach dem Ernten nicht weiter behandelt wurde. Die Umweltberaterin des Öko-Zenter Lëtzebuerg rät, Zitronen und Orangen zum Reiben im Naturkosthandel zu kaufen. Zum Backen sollte außerdem Vollkornmehl verwendet werden. Köstlich sind auch Kekse, die statt mit Zucker mit Bio-Honig oder Natursäften gesüßt worden sind.

Auch wenn man nicht zu den begeisterten Weihnachtsbäckern gehört und seine Kekse und Weihnachtsnaschereien lieber kauft, sollte man auf verschiedene Inhaltsstoffe achten. So wurden in der aktuellen Ausgabe der Zeitschrift Ökotest Lebkuchen getestet. Das Resultat waren bei elf von 20 Sorten Lebkuchen "sehr gut" und bei zwei weiteren "gut". Vier bekommen noch ein "befriedigend" und zwei nur ein "ausreichend". Hauptkritikpunkt ist das Krebsgift Acrylamid.

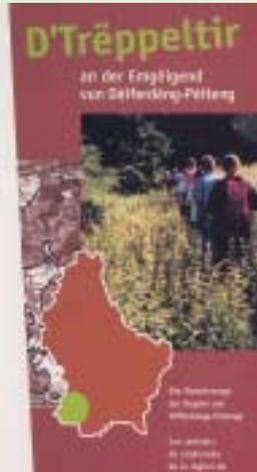
Empfehlung: Wer Acrylamid vermeiden will, sollte auf der Zutatenliste der Waren achten. Ist dort als Backtriebmittel Ammoniumhydrogencarbonat, Natriumhydrogencarbonat oder E503 angegeben, ist die Gefahr besonders groß.

Wenn Sie an den Testergebnissen zu Lebkuchen oder weiteren Informationen interessiert sind, steht Ihnen die Umweltberatung des Öko-Zenter Lëtzebuerg asbl. zur Verfügung.

Julia Gregor Tel. 439030-44

Quelle: BUND, Ökotest

D'Trëppeltir an der Emgëigend vun Déiferdëng-Pëteng



Une carte des chemins et circuits de la région de Differdange et Pétange vient d'être publiée. Elle comporte 13 sentiers de randonnée et de découverte ainsi que 2 circuits touristiques sur rail. Cette carte est disponible à notre fondation de même qu'aux administrations communales de Pétange et de la ville de Differdange.

Gemeinnützige Stiftung Öko-Fonds

Ökologeschen Zenter Pafendall
6, rue Vauban
L-2663 Luxembourg
Tel.: 43 90 30-40/Fax: 43 90 30-43
e-mail: oeko-fonds@oeko-zenter.lu
www.oeko-zenter.lu
CCP IBAN LU96 1111 0734 1886 0000
BCEE IBAN LU31 0019 1100 4403 9000

"Eppes un d'Rulle bréngen": Die Stiftung Öko-Fonds führt wichtige Pilotprojekte für eine zukunftsfähige Gesellschaft durch, die vor allem von Spenden finanziert werden. Spenden ab 123,94 Euro pro Jahr können vom bestmöglichen Einkommen abgesetzt werden (Kumulierung mit anderen Spenden möglich). Informationen über aktuelle Projekte können zu jeder Zeit gerne nachgefragt werden.



Pour toute information : 43 90 30 46

Lo seuil sanitaire d'intervention de la teneur en dioxines(PCDD), furannes(PCDF) et PCB de 10 pg OMS-PCDD/PCDF/PCB / g de poids sec, pris comme référence pour l'alimentation humaine, n'est pas dépassé.

La teneur maximale de 0,85 pg OMS-PCDD/PCDF/PCB / g de poids sec fixée pour les produits d'origine végétale destinés à l'alimentation animale, est dépassée aux sites suivants :

Esch/Alzette-An Eisebrech (2,00 pg OMS-TEQ /g), Esch/Alzette-Rue d'Ehlerange (1,10 pg OMS-TEQ /g), Schiffflange-Cité Um Benn (3,30 pg OMS-TEQ /g), Schiffflange-Rue du Moulin (1,50 pg OMS-TEQ /g).

Il est conseillé de ne pas utiliser des produits d'origine végétale destinés à l'alimentation animale en provenance des jardins cultivés où un dépassement de cette valeur limite en dioxines/furannes/PCB a été constaté.

Geméisbelaaschtung durch Elektroslwiewerker

Am Summer dëses Joers gouf vum Umweltministerium / der Umweltverwaltung Analyse vu Geméis am Süde vum Land gemaach. D'Resultat sinn besuergnerregend – goufen allerdéngs erreicht am November veröffentlecht. Auszug aus engem Pressecommuniqué vum Mouvement Ecologique Minette an der Biergerinitiative "Stop Dioxin" zum Thema:

"D'Biergerinitiative "Stop Dioxin" an de Mouvement Ecologique setze sech elo scho säit méi wéi fënnf Joer duerfir an, datt d'Belaaschtung am Geméis mat Dioxinen a Bläi am Süde vum Land, an dat hauptsächlech zu Schëffleng an zu Esch, awer och vun Zäit zu Zäit Déifferdëng, soll erofgoën sollen an d'Leit hiert Geméis neess iessen kënnen.

Joereleng Analysen op diene bekannte Plazen weisen awer, datt dat anscheinend nët meiglech ass, och net nodeems d'Bedreiver vun den Elektroslwiewerker Schëffleng, Esch-Belval an Déifferdëng d'Anlagen technesch nogerüst hunn. Skandaléis fanne mäer awer, datt d'Resultater vun den Analysen elo eréischt publizéiert ginn. Obwuel d'Leit hiert Geméis scho giess oder un hier Déieren verfidder hunn.

D'Associatiounen hunn zënter September eng Demande d'Entreeve beim neien Umwelt-wéi beim neien Gesundheitsminister gemaach, wou si bis haut nach keng Äntwert kruten!

Mer schwätzen an der neier Regierung vu "Präventioun" fir eis Gesondheet, vu "Liewesmittelsecherheet", Ofbau vun Krankesendefiziter durch "méi gesond liewen". Wou bleiw d'Präventioun a punkto Dioxin- a Bläibelaaschtungen an deene betraffene Regiounen? Dioxinen a Furanen si staark kribberregend. Bläi ass e Schwéiermetall, dat héich Gesondheitsbelaschtungen am mënschleche Kierper bewierkt. Geméis, dat mat dëse geféigte Stoffe belascht ass, därerf och guer nët un Déiere verfidder ginn. Wéi laang kuckt de Gesundheitsminister nach no?

Et geet elo duer! (...) "

Golf vu Canech, Zertifizéierung vum Holz ...

Et ass nët üblech zu Lëtzebuerg, datt "no baussen" Naturschutzorganisatiounen Positioun zur Aarbecht vun aneren Organisatiounen bezielen. Dat ass awer ausnahmsweis geschitt. Verschiede Projeten vun der "Hëllef fir d'Natur"

sinn effektiv esou staark am Mouvement Ecologique diskutéiert ginn, datt d'Bereedschaft war, ob eng UFO von de Medien ze réagieren. De "Kéisécker-Info" veröffentlecht Auszug aus engem Brief, dien de Mouvement Ecologique an der Konsequenz un d'Stëftung "Hëllef fir d'Natur" geschriwwen huet:

"Scho méi laang wollte mer lech schreiwen, weinst 2 Saachen déi eis um Hëerz leien. Duerch de Bericht um Radio elo – dien nët vun eis initiéiert war, mäer hunn just réagéiert wéi e Journalist eis ugeruff a Froen gestallt huet – mengt mer, datt mer dëse Brief elo schreiwe mussen.

Eis Organisatioun an Äer Stëftung hu secherlech verschidden Aart a Weisen fir un Themen erunzegoen, an dat ass och gutt esou. Nëmmen duerch eng Vielfalt vun Aktiounen a verschiddene Virgehensweisen kann eppes am Intérêt vun der Saach errecht ginn.

Ma ganz rezent hun awer zwee Dossierien vun lech bei eis fir staark Opregung gesuergt.

Mär kennen a kenger Form verstoen, datt Dir dem Golf vu Canech hëlleft mat där Bamplanz-aktioun sech e "gränge Mäntelchen" unzedoen. Mär errennen eis nach gutt drun, wéi mer deemols zesummen den Dossier vum Canecher Golf als Symbol fir d'Zersterung vun der Landschaft ufgang sinn. Genau wéi de Gréngewald als Besch-Ensembl symbolesch steet fir déi rücksichtslos Zerschnidung vun eise wertvollste Bescher, war deemols de Canecher Golf d'Aus-hängeschild fir den Ausverkauf vun de "scheinste Landschaften fir Leit mat Süen". D'Natur huet ënnert dem René Schmitt ganz däitlech a perspicace mat Positioun bezunn, vill ass zesummegegesscht ginn fir den Erhalt vun dëser Landschaft. Duerfir ass et fir eis no eise gemeinsame Match a kenger Form ze verstoen,

firwat Dir elo engem Canecher Golf hëlleft e gréng Feigblad ze ginn, an dat nodeems se eng dermoosse wertvoll Landschaft zerstéiert hunn an och elo nach eng intensiv Bewirtschaftung vum Terrain maachen. (...)

Wat eis awer zumindest grad esou etraff gemaach huet, dat ass, datt an Äer Publikatioun zum "Dag vum Bam" esouwuel eng Reklamm wéi e redaktionellen Text zum Thema PEFC ass. Nodeem sech all Natur- an Umweltorganisatioun – hei zu Lëtzebuerg awer och weltwäit – massiv asetzen, datt den FSC ennerstetzt gett a nët den PEFC, promouvéiert Dir den PEFC an Ärem Bulletin an och nach grad aus Ulass vum "Dag vum Bam". Während all aner Umwelt-organisatiounen, och d'Lëtzebuerg Natur- a Vulleschutzliga, probéieren, d'Gemengen an de Stat dervun ze iwwerzeggen, grad dien Label net ze huelen! Et ass doch international e Konsens tescht den ONGen – vu Greenpeace iwwert WWF – datt de PEFC nët soll ennerstetzt ginn! De facto sidd Dir do eis (an lech selwer) an de Réck gefall. Wat sollen dann elo d'Gemengen denken?

Wéi am Ufank scho gesot: et gett vill verschidde Weeër, fir sech ze engagieren an do respektéiert jidderen den aneren. An desen 2 Dossierien awer hu mäer den Androck, datt déi géigesäitig Solidaritéit a Fro gestallt ass, aus wéi eng Grënn och ëmmer."

Regionale "Stad Lëtzebuerg" trifft Schöffenrat der Stadt Luxemburg



.Auf Anfrage des Mouvement Ecologique hin wurde am am 15 November eine Delegation der Regionale "Stad Lëtzebuerg" von Paul Helming, Bürgermeister der Hauptstadt, den Schöffen Paul-Henri Meyers, Simone Beissel, Martine Stein-Mergen sowie Beamten diverser Abteilungen empfangen.

Wéi eng Zukunft fir de Site vu Mansfeld – Clausen?

Bereitwillig gaben die Stadtverantwortlichen Auskunft über die Zukunft des Gebietes "Mansfeld" in Clausen. Der Überzeugung des Mouvement Ecologique nach gilt es dieses wertvolle Gebiet zu erhalten, auch wenn natürlich über zukünftige Nutzungen nachgedacht werden soll.

Prinzipiell wurde seitens der Gemeinde beschlossen eine neue Schule auf dem Terrain des ehemaligen Mansfeldschlosses in Clausen zu errichten.

Der Neubau sei in Folge der sich tiefgreifend geänderten Schülerdichte in Pfaffenthal, Clausen und Grund erforderlich geworden. Gegenwärtig würde auf die Auswertung der archäologischen Ausgrabungstätigkeiten gewartet. Wenn diese nicht als Resultat hätten, dass die Anlage in

ihrer ganzen Ausdehnung als schützenswert zu betrachten sei, würde das Bauvorhaben grundsätzlich durchgeführt, allerdings liesse sich noch über die genaue Planung diskutieren. Auch der Gemeinde liege daran kulturhistorisch wertvolle Gebiete zu erhalten, dieser Anspruch müsse jedoch mit denjenigen einer weiteren Nutzung vereinbar sein. So sei noch keine Entscheidung über das architektonische Konzept gefallen. Nach der definitiven architektonischen Begutachtung soll ein "concours d'architectes" stattfinden. Das Angebot der Regionale konstruktive Vorschläge betreffend die Integration der Schule in das vorgefundene Umfeld in das Projekt einfließen zu lassen, wurde dankend angenommen.

Bürgerbeteiligung in der Stadt Luxemburg

Bereits mehrfach wurde zwischen Mouvement Ecologique und Stadt Luxemburg über das Projekt der Bürgerbeteiligung diskutiert. Hierbei begrüßte der Mouvement Ecologique, dass der Schöffenrat grundsätzlich sehr offen für Vorschläge war. Positiv sei ausserdem, dass der Schöffenrat überhaupt die Initiative ergreifen habe, in diesem Sinne aktiv zu werden. Die aktive Teilnahme der Bevölkerung an den vom Schöffenrat initiierten Stadtteilberäten, die sich in zahlreichen Anregungen zur Verbesserungen der Lebensqualität widerspiegelt, sei denn auch gemäss Stadt Luxemburg ein grosser Erfolg gewesen. Die Auswertungsphase sei in Kürze

abgeschlossen und die aufbereiteten Resultate würden in den Stadtteilen vorgestellt. Die Regionale gab ihrer Hoffnung Ausdruck, dass der Schöffenrat einen Weg finden werde die Bevölkerung auch in Zukunft in die Planungen miteinzubeziehen und dass es zu keiner Demotivierung der Teilnehmer kommen werde. Im Ausland gemachte Erfahrungen könnten hier wichtige Erkenntnisse bringen. Das Angebot der Regionale, eine Konferenz zu diesem Thema zu organisieren, wurde vom Bürgermeister begrüsst. Eine solche könnte unter der Schirmherrschaft der Stadt Luxemburg stattfinden.

Erhaltenswerte Strukturen schützen

Bürger der Stadt beklagen sich in zunehmendem Masse über die Zerstörung ihres Wohnumfeldes durch den Abriss von älteren, architektonisch wertvollen Gebäuden. Die Regionale bedauert diese Salamtaktik, die schleichend zu entseelten Stadtteilen führen kann. Hier ist ein Umdenken von Nöten. Eine respektvollere Vorgehensweise, welche architektonische, urbanistische, ökonomische, geografische, soziologische, historische und landschaftsbezogene Kriterien berücksichtigt, im Rahmen einer zu schaffenden Urbanismus-Charta zu verankern wären, könnte hier Abhilfe schaffen. Die Vertreter der Stadt zeigten sich interessiert und baten um weitere Informationen zu diesem Thema.

Bürgerbeteiligung in der Stadt Luxemburg

Die Vorstellung des Projekts "Naturnahe Erlebnisspielplätze" von Stiftung ÖkoFonds / Ökozentrum Letzebuerg, wo Kinder die Chance haben ihre Spielplätze selbst mitzugestalten, wurde von Seiten der Stadtvertreter mit Interesse aufgenommen. Weitere Kontakte zwecks Umsetzbarkeit dieses Projektes wurden vereinbart.

E neien Öko-Zenter am Pafendall!

Der Bürgermeister bestätigte die grundsätzlich konstruktive Haltung der Gemeindeverwaltung betreffend den Neubau des Ökozenters im Pfaffenthal. Der Schöffenrat verspricht sich von diesem Bauvorhaben einen positiven Impact auf die zukünftige Entwicklung dieses benachteiligten Stadtteils und wünscht sich dem entsprechend einen baldmöglichsten Baubeginn.

Grundsätzlich kann festgehalten werden, dass die Sitzung in sehr konstruktiver Atmosphäre verlief, und noch konkrete Auswirkungen haben wird.



Plenarsitzung des 'Klimabündnis Lëtzebuerg' legt Programm für 2005 fest

In seiner Jahresversammlung Ende November in Ettelbrück legten die Klimabündnisgemeinden ein detailliertes Programm für 2005 in den Bereichen 'Umwelt' und 'Nord-Süd' fest.

Herausragend wird am 24. und 25. Mai 2005 die Organisation der Mitgliederversammlung des internationalen Klimabündnisses sein, für die etwa 250 Vertreter der europäischen Mitgliedsgemeinden und Vertreter der Indigenen erwartet werden. Der erste Tag dieser Veranstaltung, mit Vorträgen von Top-Referenten und einer Bürgermeisterrunde, wird offen für interessierte Dritte gestaltet. Ein Kaleidoskop mit nachahmenswerten Aktivitäten der Mitgliedsgemeinden wird die Möglichkeit zur Information für andere Gemeinden bieten.

Das Programm 2005 finden Sie auf der homepage des Klimabündnisses www.klimabuendnis.lu

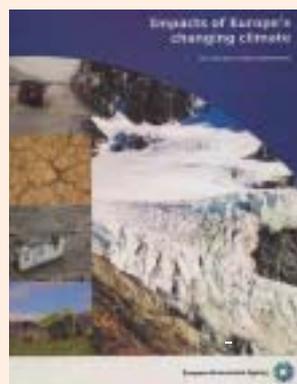
Kalender 2005 der Aktion 'Op Kannerféiss durch d'Welt'

Als Bilanz der internationalen Kindermeilen Aktion ist ein Jahreskalender erschienen, der an alle Schulklassen, die am Projekt mitgewirkt hatten, verschickt wurde. Darin ist auch der Bericht der Luxemburger Aktion mit den 2 kommunalen Aktionen (Steinsel, Sandweiler) enthalten, die Photomaterial und Texte an uns geschickt hatten.

Die Kalender wurden an die Gemeindeverwaltungen verschickt. Falls Sie bei dieser Aktion mitgemacht hatten und in den nächsten Tagen keinen Kalender erhalten sollten, dann fragen Sie bei Ihrer Gemeinde nach oder wenden Sie sich an die Klimabündniskoordination Tel.: 43 90 30 26.



Interessante Konferenz: Die Auswirkungen der Klimaänderungen in Europa



Die vom Klimabündnis Luxemburg in Zusammenarbeit mit der ASTM und dem MECO organisierte Konferenz hatte rund 120 Interessenten angezogen und fand ein reges Interesse auch in den Medien. Dr. Voigt vom Umweltbundesamt ist auf fachliche Art und Weise auf die Auswirkungen der Klimaänderungen in Europa eingegangen, wobei z.B. das Szenario der Erwärmung zwischen +2°C (noch halbwegs handhabbar) und +6°C (katastrophal) liegen wird.

Eindeutig trat die Diskrepanz zwischen den von den Wissenschaftlern aufgezeigten Folgen der Klimaänderungen und den sich daraus ableitenden erforderlichen Gegenmaßnahmen einerseits

und der Bereitschaft der Politik andererseits, um diese Gegenmaßnahmen umzusetzen, ersichtlich z.B. in der Rolle der Bush-Regierung.

Die Studie der Europäischen Umweltagentur finden Sie unter: reports.eea.eu.int/climate_report_2_2004/en

Klimabündnis Lëtzebuerg – Klimaschutz 'vun ënnen'

Das Klimabündnis mit mehr als 1200 europäischen Städten und Gemeinden hat sich die Halbierung der CO₂-Emissionen bis zum Jahre 2010 und die Unterstützung der Völker des Regenwaldes zum Ziel gesetzt.

Im 'Klimabündnis Lëtzebuerg' unterstützen sich zur Zeit 20 Gemeinden und die Nichtregierungsorganisationen 'Action Solidarité Tiers Monde' und 'Mouvement Ecologique' gegenseitig bei ihren Bemühungen um Klimaschutz auf kommunaler Ebene.

www.klimabuendnis.lu
klimab@oekozenler.lu
Tel. : 43 90 30 26

Konstruktive Unterredung mit dem Bautenminister

Claude Wiseler, Bautenminister der neuen Regierung, begleitet von 6 hohen Beamten, besichtigte rezent das Ökologische Zentrum Pfaffenthal. Auf der Tagesordnung standen sowohl aktuelle politische Dossiers als auch ein möglicher Neubau des Zentrums.

Endlich ein neues Zentrum in Sicht?

Claude Wiseler konnte sich bei der Besichtigung der Räumlichkeiten davon überzeugen, so wie bereits seine Vorgängerin E.Hennicot-Schoepfges, dass das heutige Gebäude nicht mehr den Ansprüchen eines zeitgerechten Zentrums gerecht wird. Weder aus der Sicht der Arbeitsbedingungen (für die Haupt- und ehrenamtlich Engagierten) bzw. den Empfang von BesucherInnen, noch unter Sicherheitsaspekten. Der Minister zeigte sich deshalb offen, um über einen Neubau und die entsprechenden Modalitäten zu diskutieren. Geplant ist demnächst eine gemeinsame Sitzung zwischen Umwelt- und Bautenminister (evtl. mit der Stadt Luxemburg). Mouvement Ecologique, Ökologisches Zentrum und ÖkoFonds geben dann auch die Hoffnung nicht auf, dass es unter dieser Regierung mit dem Neubau eines modernen Öko-Zentrums ernst wird.

Vorreiterrolle des Staates beim Neubau und der Altbauanierung

Diskutiert wurde aber auch mit den acht Vertretern des Mouvement Ecologique über politische Dossiers. An vorderster Stelle stand die Vorreiterrolle des Staates bei der Renovierung von bestehenden Gebäuden bzw. dem Neubau. Nach Ansicht des Mouvement Ecologique ist es

zentral, dass hierbei sowohl energetische Aspekte (u.a. Niedrigenergiestandard) berücksichtigt werden, als auch ökologische Baumaterialien verwendet werden. Verwiesen wurde dabei erneut auf eine gemeinsame Initiative von Umwelt-, Dritte-Welt-Organisationen und Gewerkschaften vor gut einem Jahr, welche gemeinsame Mindestkriterien für öffentliche Ausschreibungen fordern.

Im Laufe des Gesprächs stellte sich heraus, dass seitens des Bautenministeriums hier bereits so manche Anstrengung durchgeführt wird. Wichtig wäre, diese auch in der Darstellung nach außen entsprechend vorzustellen, u.a. um z.B. Gemeinden in dieser Richtung das gute Beispiel zu geben. Den Vertretern des Ministeriums zufolge, gilt der mit der Stiftung ÖkoFonds vor Jahren erstellte Leitfaden für ökologisches Bauen weiterhin als Wegweiser bei der Erstellung von Lastenheften für öffentliche Gebäude. Beide Seiten kamen überein, dass es einerseits sinnvoll wäre, das Gespräch darüber zu vertiefen was als "ökologischer Standard" anzusehen sei.

Wichtig sei, sich bei der energetischen Sanierung der Gebäude konkretere Ziele zu geben, so die Bauberaterin der Stiftung ÖkoFonds, die ebenfalls an der Sitzung teilnahm. Es gälte über eine Bestandsaufnahme der Gebäude (die derzeit vom Ministerium erfolgt) zu untersuchen, bei welchen Gebäuden besonders vorrangig Handlungsbedarf besteht und welches Ziel aus energetischer Sicht angestrebt wird.

Impaktstudiendirektive – endlich auch Luxemburger Recht!

Weiterer Punkt der Tagesordnung war, wie so oft in den vergangenen Jahren bei Unterredungen

mit dem Bautenministerium, die Impaktstudien-Direktive. Diese soll bekannterweise nunmehr seit fast 20 Jahren in Luxemburger Recht umgesetzt sein ... Wohl soll sie derzeit bereits für größere Betriebe angewendet werden, allerdings immer noch nicht für Straßenbauprojekte. Mouvement Ecologique und zahlreiche andere Stellen klagen deshalb seit Jahren ein, dass hier endlich Klartext gesprochen werden soll.

Gemäß Bautenminister Claude Wiseler soll ein derzeit vorliegender Gesetzesentwurf nun endlich recht kurzfristig verabschiedet werden. Gewartet würde noch auf ein Gutachten des Staatsrates, dann wäre es an der Abgeordnetenkammer das Projekt zu begutachten.

In der Zwischenzeit aber, so sicherte der Minister zu, würde das Ministerium – auch ohne dass das Gesetz definitiv verabschiedet wurde – die Auflagen und Vorgehensweise des Gesetzes respektieren, so als wäre das Gesetz bereits in Kraft getreten. D.h. für wichtige Straßenbauprojekte würde die Bevölkerung mehrfach eingebunden, es würden auch Alternativen zum Projekt überlegt usw.

Am Beispiel einer zur Diskussion stehenden Verbindungstraße zwischen Walferdingen und Bridel, die auch von der Regionale "Uelzechtdall" des Mouvement Ecologique sehr kritisch gesehen wird, wurden allerdings reelle Probleme bei der Handhabung der Direktive ersichtlich. Hier erstellte das Bautenministerium ein erstes Projekt, das den Gemeinden zur Stellungnahme geschickt wurde. Dabei bemängelt der Mouvement Ecologique u.a., dass die Straße losgelöst vom IVL (Integratives Verkehrs- und Landesplanungsinstrument) geplant würde und der Impakt des Projektes auf die Region nicht

untersucht worden ist. Gemäß den Verantwortlichen des Ministeriums wurde dieses Dokument den Gemeinden auf eigenen Wunsch zugestellt, es sei erst als allererstes Dokument anzusehen; selbstverständlich würden in der Folge die Vorgaben des Gesetzesprojektes über Impaktstudien respektiert und auch die Bevölkerung informiert. Des Weiteren sei ebenfalls das Landesplanungsministerium einbezogen betreffend die Beurteilung aus der Sicht des IVL.

Wer macht in Luxemburg die Transportpolitik?

Weiterer Punkt der Unterredung war die Rolle des Bautenministeriums und der Straßenbauverwaltung bei der Planung der Transportpolitik. Der Mouvement Ecologique ist seit Jahren der Überzeugung, dass die Planung federführend vom Landesplanungs- sowie vom Transportministerium erfolgen sollte. Der Bautenminister teilt diese Sichtweise und verwies darauf, dass eine konstruktive Zusammenarbeit zwischen den Ministerien im Sinne des IVL bestünde. Der sogenannte "plan sectoriel transports" würde in dieser Logik federführend vom Transportministerium ausgearbeitet. Seitens des Mouvement Ecologique wurde darauf verwiesen, dass dies aber auch bedeuten müsse, dass in Zukunft Vertreter des Bautenministeriums bei diversen Sitzungen in der Großregion z.B. nicht mehr für Straßenbauprojekte eintreten dürften, die konträr zum IVL seien (z.B. liaison de Sélange).

Generell kann festgehalten werden, dass die Sitzung in einer sehr konstruktiven Atmosphäre stattfand.

Klares Ja des Mouvement Ecologique zur Windenergie:

Windenergie als wichtiger Bestandteil einer zukunftsorientierten Energiepolitik

Aufgrund rezenter Debatten schaltet sich der Mouvement Ecologique in die Diskussion um die Windkraft in Luxemburg ein. Die Umweltgewerkschaft bedauert, dass die Debatte um den Ausbau der Windkraft in Luxemburg doch recht polemisch und häufig nicht sonderlich sachlich geführt wird.

Die Energiewirtschaft ist eine zentrale politische Fragestellung der Zukunft, sowohl für die Sicherheit der künftigen Energieversorgung, die Innovation der Märkte mit der Schaffung/ Absicherung von Arbeitsplätzen als auch für den Umweltschutz.

Es ist längst bekannt und unumstritten, dass die bisherige Energieversorgung mittels fossilen Energien (Kohle, Öl, Erdgas) mit zwei unüberwindbaren Problemen behaftet ist:

- die Endlichkeit dieser fossilen Energieträger (Öl für höchstens 40 Jahre) zwingt uns unweigerlich andere Energieformen zu nutzen und führt mehr und mehr zu geopolitischen Sicherheitsproblemen bis zu gewalttätigen Auseinandersetzungen

- die Nutzung fossiler Energiequellen führt zu Klimaproblemen mit weitreichenden Auswirkungen in Europa, aber vor allem auch in den Ländern im Süden der Welt

Das Ölzeitalter neigt sich somit unausweichlich dem Ende zu, die Zukunft gehört den erneuerbaren Energien. Es ist also auch eine Frage der künftigen Energie-Versorgungssicherheit sich mit den erneuerbaren Energien verstärkt auseinanderzusetzen. Dies haben längst u.a. auch große Ölkonzerne wie BP, Shell erkannt und investieren mittlerweile kräftig in die Solarenergie. Ähnliches passiert bei der Windenergie, wo z.B. in Deutschland viele Arbeitsplätze durch die Windkraftindustrie geschaffen wurden. Windkraftanlagen sind der Exportschlager der Deutschen.

Natürlich gilt es auch beim Ausbau der erneuerbaren Energien Gesetze zu respektieren, die Landschaft und Lebensqualität der Menschen zu schützen. Deshalb tritt der Mouvement Ecologique dafür ein, dass z.B. Mindestabstände zu Siedlungen strikt eingehalten und Auflagen betreffend den Lärmschutz gewährleistet werden, ein sektorieller Plan für Windanlagen erstellt wird; BürgerInnen die Möglichkeit haben sollen, Aktionäre bei Anlagen in ihrer Gemeinde zu werden u.a.m.

Wenn aber diese Voraussetzungen erfüllt sind, so sind Windanlagen problemlos. Deren Energieeffizienz ist längstens bewiesen – und auch eine Integration ins Landschaftsbild ist in der Regel gegeben.

Wer "Nein" zur Atomkraft sagt – wer die Energieversorgung sichern will und den Klimaschutz gewährleisten – der muss ein eindeutiges "Ja" auch zur Windkraft formulieren. Denn nur durch einen Mix an neuen Energiequellen – von der Sonne über den Wind bis zum Biogas – kann neben dem dringend gebotenen Energiesparen – die zukünftige Versorgung gewährleistet werden.

Die ausführliche Stellungnahme mit Thesen und Antithesen zur Windenergie wird in Kürze beim Mouvement Ecologique erhältlich sein Tel.: 43 90 30 1 bzw. www.oeokozen.lu.



Mouvement Ecologique asbl.

Ökologisches Zentrum Pfandall
6, rue Vauban
L – 2863 Luxemburg
Tel.: 43 90 30-1
Fax: 43 90 30-43
e-mail: meco@oeokozen.lu
www.oeokozen.lu

Einzelmitgliedschaft: 40 Euro – Haushaltsmitgliedschaft: 60 Euro – Für Studenten und Arbeitslose: 20 Euro – Schnuppermitgliedschaft (auf ein Jahr beschränkt): 20 Euro

Kontonummer:
CCP IBAN LU16 1111 0392 1729 0000,
BCEE IBAN LU20 0019 1300 1122 4000

Der Mouvement Ecologique ist eine parteipolitisch neutrale und unabhängige Umweltschutzorganisation mit zahlreichen ehrenamtlich engagierten BürgerInnen. Durch eine Mitgliedschaft oder die Anwerbung von MitgliederInnen können Sie die kritische, engagierte und unabhängige Arbeit des Mouvement Ecologique und die Realisierung seiner Zukunftsvisionen für eine lebenswerte Gesellschaft von Morgen unterstützen.